

## Programm Sommersemester 2017

40

**Samstag**  
**6. Mai 2017**  
**9.30 – 16.30 Uhr**

**Welchen existenzial-ontologischen Sinn haben die Emotionen Neid, Ekel und Verzweiflung?**

**Leitung** *Dr. phil. Alice Holzhey-Kunz*

Nachdem wir uns in den vergangenen Jahren immer wieder mit der Trias von existenzialer Angst, existenzialer Schuld und existenzialer Scham beschäftigt haben, wollen wir uns jetzt mit der Frage befassen, ob es auch noch andere Emotionen gibt, die den Menschen „unverstellt vor das eigene Sein bringen“ (Heidegger). Falls das zutrifft, würden auch diese Emotionen eine philosophische Wahrheit in sich tragen, weil wir in ihnen erfahren, was es heisst ein Mensch zu sein.

Einleitend möchte ich auf die immer wieder gestellte Frage eingehen, warum dafür nur negative Emotionen in Frage kommen. Als Referenz dient § 29 von *Sein und Zeit* über „Das Dasein als Befindlichkeit“.

Im Anschluss daran versuche ich, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, ausgewählte Gefühle wie Neid, Ekel und Verzweiflung existenzial zu interpretieren und stelle dann zur Diskussion, ob sie tatsächlich ontologischen Aufschluss geben.

Diese Emotionen sind in der Psychopathologie und darum auch in der Psychotherapie von grosser Bedeutung. Es ist darum nicht einfach Selbstzweck, ihren existenzialen Sinn zu untersuchen, sondern dient zu-

gleich einem besseren Verständnis unserer Patientinnen und Patienten.

Bitte *Sein und Zeit* mitnehmen.

alice.holzhey@bluewin.ch

## Anmeldung

### **Grundbegriffe der analytischen Psychologie C.G. Jungs: neu interpretiert und daseins- analytisch kommentiert**

**Samstag  
1. Juli 2017  
9.30 – 16.30 Uhr**

*Lic. phil. Doris Lier, Jung'sche Analytikerin SGAP  
Dr. phil. Alice Holzhey, DaS*

## Leitung

Während wir am DaS ständig in einem äusseren oder inneren Dialog mit der Psychoanalyse stehen, weil wir uns selber als eine psychoanalytische Richtung begreifen, ist bisher der Dialog mit der Jung'schen Analyse zu kurz gekommen. Immerhin besitzt auch dieser Dialog eine gewisse Tradition, weil Medard Boss in den 1930er Jahren Mitglied einer Gruppe um C. G. Jung war und sich auch später immer wieder zur Jung'schen Traumdeutung geäussert hat.

Doris Lier wird nicht einfach in das Denken C. G. Jungs einführen, sondern jene Richtung vorstellen, die mit dem Namen Wolfgang Giegerich verbunden ist. Diese Richtung ist für uns von besonderem Interesse, weil Giegerich den Jung'schen Ansatz philosophisch interpretiert und auch kritisiert hat.

42

Am Morgen wird Doris Lier zeigen, wie Jungs problematische Konzepte von „Anima“, „Animus“ und „Archetypus“ durch Giegerichs Neufassung so geklärt worden sind, dass es heute noch Sinn macht, mit ihnen zu arbeiten.

Am Nachmittag wird Alice Holzhey mit Doris Lier und den Anwesenden ein Gespräch darüber führen, wie sich das Menschenbild C. G. Jungs, das in den Konzepten von Anima, Animus und Archetypus steckt, zum existenzialen Menschenbild der Daseinsanalyse verhält.

**Anmeldung** [alice.holzhey@bluewin.ch](mailto:alice.holzhey@bluewin.ch)

**Samstag** **Psychotherapie in der Praxis: Wenn der Patient**  
**2. September 2017** **mit Auslegungen nichts anzufangen weiss,**  
**9.30 – 16.30 Uhr** **braucht er offenbar etwas anderes**

**Leitung** *Dr. phil. Claudia Müller-Winkler, Basel*

Immer wieder arbeiten wir mit PatientInnen, welche Auslegungen gleichgültig passieren lassen oder welche trotz aufgenommener Deutungen keine Fortschritte machen. Ist das immer Widerstand oder brauchen sie etwas anderes oder ist das gar dasselbe? Das Seminar gibt Impulse der mentalisierungsbasier- ten Therapie nach Allen, Fonagy & Bateman weiter. Konkrete Therapiesequenzen aus der eigenen Praxis sind erwünscht und können ins Seminar eingebracht

und in gemeinsamer Reflexion diskutiert werden.

43

Mentalisieren ist das Sich-Vergegenwärtigen psychischer Vorgänge von uns selbst und anderen. Es ist eine grundlegende Fähigkeit des Menschen, die bei nicht-sicheren Bindungserfahrungen auf je spezifische Weise beeinträchtigt sein kann. Die MBT (mentalisierte basierte Therapie) will keine neue Therapiemethode sein, sondern versteht sich als Verfahren, Patientinnen therapeutische Interventionen so anzubieten, dass sie sie für ihre Entwicklung nutzen können. Dabei wird weniger auf den Inhalt als auf den Prozess der Therapie fokussiert.

jaenicke@mail.ch

**Anmeldung**

### **Hinweis auf eine Tagung**

Vom 16. bis 18. Juni 2017 findet in Frankfurt/Main die Jahres-Tagung der ISPS-GERMANY (International Society for Psychological and Social Approaches to Psychosis) statt.

Dr. med. Uta Jaenicke wird einen Vortrag halten mit dem Titel: «Schizophrene Menschen – „Philosophen wider Willen“? Ein Versuch zum Verständnis psychotischen Erlebens im Licht des daseinsanalytischen Ansatzes von Alice Holzhey»

Nähere Angaben:

ISPS-Tagung@gemeinde-psychiatrie.de